

ES LEBE DER 1. MAI!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von

„SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Montag, 1. Mai 1972

7. Jahrgang • Nr. 86 (1 640)

Preis
2 Kopieken

Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen aller Länder

MAIRUF

Mensch! Lege dein schönsten Kleid an, öffne Fenster und Türen, stürme hinaus auf die Straße, stürme hinein in den Frühling, atme die sonnige Malfuft und bade im Windhauch deine Stirn und Brust!

Glutrote Fahnen schweben über den Malkolonnen. Schließe dich an den Parade, schließe dich an den Genossen, den Reihen der Friedensfechter, die Kampflieder singen voll Freude und Lust!

In tausend Regenbogen schimmert der rote Maien. Grün überflutet die Träume, grün überflutet die Hoffnung und Wunschsätze werden. Wahrheit, wenn du wirst dabei sein mit Herz und mit Hand.

Mensch! Öffne Fenster und Türen und eile hinaus ins Freie: Es duftet nach Tau und Velchen, es duftet nach Ackerfeldern. Singvögel kreisen im Blauen und schmettern ein Hoch deinem Heimatland!

Rosa PFLUG

Im Komitee für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

Am 21. April d. J. fand unter Vorsitz des Akademienmitglieds D. W. Skobezyn eine Sitzung des Komitees für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ statt.

Das Komitee behandelte die eingelaufenen Vorschläge über die Ver-

leihung der internationalen Lenin-Preise für die Jahre 1970-1971 und nahm zu dieser Frage einen Beschluss an.

Heute wird der Beschluss des Komitees über die Verleihung der internationalen Lenin-Preise veröffentlicht.

BESCHLUSS des Komitees für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

ÜBER DIE VERLEIHUNG DER INTERNATIONALEN LENIN-PREISE „FÜR FESTIGUNG DES FRIEDENS ZWISCHEN DEN VÖLKERN“ FÜR DIE JAHRE 1970-1971

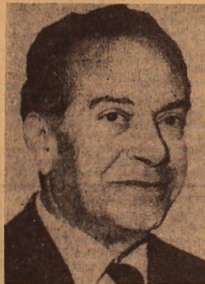
Für hervorragende Verdienste im Kampf für die Erhaltung und Festigung des Friedens werden die internationalen Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ verliehen an:

E. H. S. Bourop — Wissenschaftler, Präsident der Weltföderation der Wissenschaftler (England); Renato Guttuso — Künstler, Vertreter des öffentlichen Lebens (Italien).

Zola Dragoitschewa — Persönlichkeit der Politik und des öffentlichen Lebens (Volksrepublik Bulgarien); Kamal Cumbulat — Persönlichkeit der Politik und des öffentlichen Lebens (Libanon);

Ernst Busch — Kunstschaffender (Deutsche Demokratische Republik); Alfredo Varela — Schriftsteller, Vertreter des öffentlichen Lebens (Argentinien).

Moskau, 21. April 1972



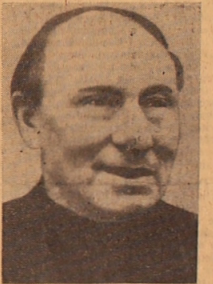
Renato GUTTUSO



Zola DRAGOITSCHewa



Kamal CUMBLAT



Ernst BUSCH



Alfredo VARELA

E. H. S. BOUROP

Banner der Arbeitsehre

Der 1. Mai ist eines der fröhlichsten Feste der Werktätigen der Kasachstaner Hauptstadt. Zu dieser Zeit ist der Frühling immer in seine Rechte schon getreten. Wie launenhaft das Jahr auch sein mag, wie zum Beispiel das laufende doch blühen in den letzten Apriltagen die Tulpen, und jetzt sieht man längs des Prospekts Kommunistischen, an jeder Ecke des Zentrums der Hauptstadt, Blumen, Blumen, Blumen... Das Symbol der Freude, des lichten Glückes der Menschen, der Frühling, die Natur selber gratulieren den Werktätigen zum Feiertag.

Tulpen und Arbeiterfahnen leuchten heute in gleicher Farbe. So ist es immer am 1. Mai in Alma-Ata, wenn die Kolonnen der Werktätigen über den Leninplatz schreiten. Das Fest beginnt schon früh am Morgen, mit dem ersten Passanten auf den noch kühlen Straßen, mit dem ersten roten Blumenstrauß. Im Riesenviertel der Hauptstadt wird dann jeglicher Fahrzeugverkehr eingestellt. Nur die Kolonnen, Tausende Menschen und 800 rote Banner über ihnen, Arbeitsbanner, Symbole der Ehre des Arbeitmenschen. Die Besten von den Besten tragen sie über den Leninplatz. Das ist Tradition. Das sind Bauleute, Metallurgen, Textilarbeiter, Wissenschaftler, Offiziere der Garnison, Studenten. Unter den Bannerträgern sind auch der Obermeister des Betriebs „XX Iel Okjabrja“, Vitali Glotow, der Schlosser des Betriebs für Niedervoltapparate, Wladimir Antipin, der Elektriker des Trusts „Kas-kelatormontschast“, Wolodimer Schlack, der Ingenieur-Mechaniker des Busbahnhofs Gennadi Kuhn, der Baumeister Paul Traut.

Achthundert Banner ziehen über den Platz. Hinter jedem steht die Arbeit ganzer Betriebe, Bauorganisationen, Institute, Anstalten. Überall künftige man darum zum Fest der Werktätigen mit dem erfüllten Verpflichtungsprogramm zu kommen. Heute kann man mit Stolz rapportieren: die Hauptstadt Kasachstans hat im Maiwettbewerb Wort gehalten. Der Staat bekommt verschiedene Ergebnisse für Millionen Rubel über den Plan hinaus. Darum rangen Schüler an Schüler die besten Vertreter der Arbeiterklasse, Dutzender verschiedener Nationalitäten. Das Maifest heist ist ja ein besonderes — es ist der 1. Mai des Jubiläumjahres. Vor 50 Jahren schlossen die werktätigen Völker unseres Landes einen ewigen und unerschütterlichen Bund. Die heutige Demonstration ist die Demonstration der großen Freundschaft der Sowjetmenschen.

In den Kolonnen schreiten die jungen Arbeiter des Werks für Schwermaschinenbau Tanja Hohermann, Dinja Chamitowa und Galja Tarakanowa. Zehn Jahre lang lernten sie zusammen in der 113. Schule, und nachdem sie ihr Reifezeugnis erhalten hatten, kamen sie auch zusammen in den Betrieb, wurden Arbeiterinnen.

So entsteht ganz unmerklich, von Kindheit auf die Freundschaft, die zu einem unerschütterlichen Monolith erstarkt, jetzt rapportiert der Bannerträger des Werks im Namen der Arbeiter und auch dieser drei Mädchen der Partei und Regierung unserer Republik, daß das Kollektiv des Betriebs im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai Wort gehalten hat.

Da kommen auch sie. Zwar keine Kosmonauten, aber doch in Alma-Ata bekannte Personen: Grigori Jestschenko, Robert Diede, Erich Seibel, Johann Schirfer und ihre Arbeitskollegen. Sie sind Bauarbeiter auf der Bauverwaltung Nr. 18. Der Alma-Ataer Zirkus, ein einzigartiges Gebäude unserer Hauptstadt, ist ihrer Hände Werk. Zwei Solls täglich während der Mai-Stoßwacht ist auch ihr Werk.

In Kolonnen schreiten die Arbeiter der Hauptstadt über den Platz. Das Plättchen der Fahnen im Frühlingwind wird verrauschen, und wieder geht alles in der Werbank. Im Volksmund heißt es doch: Alles Ding hat seine Zeit, Nikolaus Mastel hat sich verpflichtet, den Plan des zweiten Jahres des Planjahrhundertfünfts einen ganzen Monat vor der Frist zu erfüllen. Bei seinem auch ohnehin angespannten Plan — die Firma „Ksvl-Tm“, wo er Fräser ist, führt bei sich die Stschokin-Methode ein — ist jede Minute teuer. Aber heute ist er hier in der Garde der Arbeiterklasse der Hauptstadt.

Am Anfang des Jahres wande sich die Arbeiterin des Bauwerkombinats Lydia Kotschetowa zusammen mit einer Gruppe anderer Alma-Ataer an alle mit dem Aufzug, den Plan des 9. Planjahrhundertfünfts zu erfüllen. Heute wird sie auf den Leninplatz im Namen aller ihrer Freundinnen kundgebend das Kollektiv des Kombinars beschleunigt immer mehr das Arbeitstempo, die Aufgabe wird erfüllt sein. Tausende Meter Webstoff sind schon über den Plan hinaus erzeugt. Das mitzuteilen, beauftragten sie Galja Stepanowa, Maria Scheuermann, Tanja Drobesko, Nadja Huber, Ida Dmitrijenko — es sind ihrer Tausende in den Kombinalgebäuden, Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Die Stadt ist heute früh erwacht, sie glänzt mit ihren nassen Asphaltstraßen, leuchtet mit roten Tulpenfeldern. Bald kommen die Bannerträger auf den Platz.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Auf dem Arbeitskalender des Kollektivs der Kustanauer Kunstfabrik ist der Erste Mai bereits im April eingezogen: Die Werktätigen dieses Betriebs haben es mit Recht verdient, an der Spitze der Matkolonne der Werktätigen der Stadt zu schreiten. Dieses Kollektiv kann auf seine Leistungen mit Stolz blicken. Über den Plan hinaus wurden 140 Tonnen hochwertige Stapelfasern produziert. Die Arbeitsproduktivität ist in den 4 Monaten dieses Jahres bereits um 7 Prozent gestiegen, was den Stand vom vorigen Jahr bedeutend übertrifft.

Das ist das Resultat der Arbeitsehre zu Ehren des 1. Mai, an der das ganze Kollektiv des berühmten Betriebs teilgenommen hat. Seine besten Vertreter haben in jeder Schicht anderthalb Solls erfüllt. Das sind die Sumnerin Nina Aprelowa, der Oberapparatewart aus Brigschenko, die Oberfließrührerin Karabai Sumagalijewa, die Maschinistin der Kompressorstation Alexandra Tschumak.

In der Festkolonne der Kustanauer Chemiker fehlen heute 25 Personen: Das sind Mechanisierer, die in den Patensowchos zur Hilfeleistung abkommandiert worden sind.

Das Fabrikkollektiv erfüllt und überbietet mit Sicherheit die hohen sozialistischen Verpflichtungen, die es zur würdigen Ehrung des 50. Gründungstags der UdSSR übernommen hat. Die Werktätigen der Fabrik haben sich vorgenommen, den Jahresplan zum 26. Dezember zu erfüllen und für 300 000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse zu liefern.

Das Kollektiv des Betriebs kämpft dafür, daß nicht weniger als 98 Prozent Produktion als erste Sorte geliefert werden. Das ist eine hohe Kennziffer, um deren Erfüllung mit Erfolg erungen wird. Es ist auch bemerkenswert, daß der ganze Produktionszuwachs ausschließlich durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden wird.

J. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Kustanai

Heute auf der Festdemonstration schreiten die Arbeiter und Angestellten des Betriebs „Zelinogradskemasch“ an der Spitze der Kolonnen der Maschinenbauer. Diese Ehre wurde ihnen auf Beschluß des Büros des Stadtpartei-Komitees für hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai zuerkannt. Diesem Kollektiv wurde auch die Rote Wanderfahne des Stadtpartei- und vollzugskomitees verliehen.

Die Maschinenbauer sind noch unter dem Eindruck der am vergangenen Freitag stattgefundenen Kundgebung, auf der der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees T. F. Pawlow den Vertretern des Betriebs die Fahne übergab. Diese Fahne ist durch angestrengte Arbeit, Überfüllung der Aufgaben des ersten Quartals und des April erungen worden. Die Landwirtschaft bekam vom Betrieb viele zusätzliche Erzeugnisse.

Begeistert sprachen auf der Kundgebung die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Anatoli Sysydkow und Valeri Gladkich. Anatoli ist Arbeiter der Gießerei, Initiator des Wettbewerbs im Betrieb für Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren. Valeri ist Präser der Werkzeugabteilung. Sie teilten den Versammelten mit, daß ihre Abteilungen die Aprilaufträge vorfristig erfüllt haben.

Heute schreiten die beiden berühmten Bestarbeiter des Betriebs in der Kolonne der Sieger des sozialistischen Wettbewerbs. Mit Stolz schauen sie auf die Rote Wanderfahne. Daß ihr Betrieb diese Ehre bekommen ist auch ihr Verdienst. Neben dieser Fahne weilt eine weitere Rote Ehrenfahne, die der Betrieb am Vorabend der Maifeier bekam. Das ist die Rote Fahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats für die Patenhilfe, die der Betrieb der Landwirtschaft erwiesen hat.

A. FUNK, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Zelinograd

Zusammenkunft L. I. Breshnews mit Anwar el Sadat

MOSKAU. (TASS). In Moskau fand eine Zusammenkunft zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und dem Präsidenten der Arabischen Republik Ägypten und Vorsitzenden der Arabischen Sozialistischen Union, Anwar el Sadat, statt. Bei der Unterredung, die in einer kameradschaftlichen, herzlichen Atmosphäre verlief, wurden Fragen der Weiterentwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-ägyptischen Beziehungen und der Festigung der Verbindungen zwischen der KPdSU und der Arabischen Sozialistischen Union sowie die Lage im Nahen Osten erörtert. Es wurde ferner Genuefertigung über die verstärkte sowjetisch-ägyptische Zusammenarbeit auf allen Gebieten und die feste Überzeugung reußert, daß die israelischen Eroberer, die bei den imperialistischen Kräften anderer Länder Unterstützung finden, gesungen sein werden, die von ihnen 1967 rechtswidrig okkupierten arabischen Territorien zu räumen, und daß die erreichte Sache der arabischen Völker triumphieren wird.

Der Präsident der Arabischen Republik Ägypten und Vorsitzender der Arabischen Sozialistischen Union, Anwar el Sadat, ist aus Moskau abgefahren.

Gäste der sowjetischen Gewerkschaften

MOSKAU. (TASS). Delegation der Gewerkschaftszentralen und Arbeitervereinigungen von mehr als 70 Länder — Asiens, Afrikas, Amerikas und Europas — nehmen an den Feierlichkeiten aus Anlaß der internationalen Solidarität der Werktätigen am 1. Mai in Moskau teil. Sie folgten einer Einladung des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften.

Unsere Taten gelten dem 1. Mai

Tschimkent. Mit hohen Arbeitsleistungen begehnen die Werktätigen des Gebiets den 1. Mai. Die Baumwollächter aus den Rayons Salram, Sarygatsch und Kelys haben als erste von 6 Rayons die Baumwollsaat erfolgreich beendet. In dem Ziegelwerk „Tschimkentstroi“ Nr. 18, das eine neue technologische Linie ihrer Bestimmung übergeben. Mit der Inbetriebnahme dieser Linie wird die Ziegelproduktion um das Mehrfache steigen. Der neue Brennofen wird es ermöglichen, alljährlich über 20 000 000 Ziegel herzustellen.

GURJEW. Das Kollektiv der Shetybajer Erdölerschürfungsexpedition meldete die vorfristige Erfüllung des Viermonatsplans im Rahmen des vorkommfassenden sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR. Es wurden etwa 6 000 Meter Bohrungen gegenüber einem Plan von 5 200 Meter niedergebracht. Allen voran schreitet die Bohrarbeiterbrigade, geleitet vom Meister K. Toktaganow, welche 2,5 Plansolls erfüllte. Ausgezeichnete Ergebnisse erzielten auch die Bohrarbeiterbrigaden

K. Kosmagambetow und S. Salomanow. Für die Erfolge während der Arbeitsehre zu Ehren des 1. Mai wurde der Shetybajer Erdölerschürfungsexpedition die Rote Wanderfahne des Trusts „Mangyschakentegaraswedka“ zugesprochen.

KORTSCHETAW. Mit einem Tag Voranpraportierte das Kollektiv des Mechanischen Werks über die Erfüllung des Aprilplans. Seinen Erfolg widmete es dem 1. Mai. Die Arbeiter der Gießerei und der Stanzerei Nr. 2 bewältigten ihr Monatssoß vorfristig. Die Mitglieder des Stadtwesjes Jeljubai Muku-schew, wartete dem Feiertag mit Arbeitsgeschenken auf. Sie kämpft um den kommunistischen Ehrentitel und überbot von Tag zu Tag ihre Solls. Das Werk erledigte seine Exportlieferungen und die Lieferungen an die Landwirtschaft vorfristig. Die Zahl der Personen, die mit be-

deutender Überbietung des Zeitplans arbeiten, ist im Wachsen begriffen. Darunter sind der Initiator der Bewegung für Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren, Justierer Semjon Dawydow, Leninordenträger, der Faber Jegor Nikitenko aus der Montagehalle; die Hoberlin Soja Nowosowa aus der Werkzeug-halle, Trägerin des Ordens des Roten Arbeiters, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. (Fr.)

UNSERE STOSSARBEIT FÜR C. HEINZ!

RUHM DEN LEISTUNGSBESTEN DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS UND DEN NEUEREN DER PRODUKTION, DIE BEISPIELE EINER KOMMUNISTISCHEN EINSTELLUNG ZUR ARBEIT ZEIGEN!
(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1972)



Das Glück des Batyrs

Das Schicksal Altynbek Daribajew gleicht einem spannenden Buch. Blüht man darin, so erkennt man die Geschichte des Kasachstaners Batyrs, dringt man in die Chronik von Temirtau ein, wird man mit so manchen bedeutsamen Ereignissen vertraut.

Und jede Seite dieses Buches führt einen die große Kraft der Freundschaft der Brüder vor die Augen. Die Kraft, die das Kasachstan-Neuland zu erschließen, den Weg zu seinen märchenhaften Reichtümern zu finden, die Altynbek selbst das wunderbare Roß — den mächtigen Konverter — in seine Gewalt zu bekommen verhalf.

Er kam nach Temirtau vor 29 Jahren aus einem südlichen Aul. Es war Kriegszeit, das Land brauchte viel Stahl, und am Steppenfuß Nurra wurde in eiligem Tempo ein neues Hüttenwerk gebaut.

Der Bursche konnte nichts, er sollte aber einen glühenden Wunsch mitbringen und dadurch zum Sieg beizutragen.

Brüder aus allen Ecken und Enden der Großen Union reichten ihm die Hände, wurden ihm Helfer, Altynbek meisterte den Bauarbeiter.

Stahlgießer des Aul übermittelten Altynbek ihre Erfahrung im Stahlschmelzen. Und auch als Martinofmann füllte er oft die feste brüderliche Hand, hörte die schönsten

Worte „Zusammen drauf los!“ Jahre vergingen, doch sie wurden nicht verlan. 1971 nimmt er als namhafter Meister in seinem Beruf an der Einweihung des Sauerstoffkonverterskomplexes teil.

Alle Brigaden waren in voller Bereitschaft auf die erste Schmelzwacht gespannt. An die Reihe kam an jenem frühen Aprilmorgen Jurij Koshewin mit seinen Leuten. Aber auch Altynbek Daribajew verließ die Halle nicht. Auf der feurigen Wacht standen sie — der junge Stahlgießer vom Ural und der Kasachstan-Veteran — Schüller an Schüller, nebeneinander. Und das war symbolisch. Selbst durch den Namen „Kasachstaner Magnitka“ wird den Urälern für ihre unschätzbare Hilfeleistung Tribut der Achtung und Dankbarkeit gezollt. Dieser Name bringt die Treue den reiche Arbeitstraditionen des Ural zum Ausdruck.

Hilfe der Brüder. Vieles bedeutete sie für Altynbek Daribajew. Sohn eines Ackerbauern. Und er selbst hegt keinen größeren Wunsch, als den Freunden unter die Arme zu greifen, wo es nötig, behilflich zu sein.

Im vergangenen Jahr verbrachte Altynbek einige Tage seines Urlaubs im Werk „Saporoschtsja“ in Scharnow. Er half dem ukrainischen Martinofmann Jegor Proskurin eine Rekordschmelzung durchzuführen.



UNSER BILD: A. Daribajew und J. Proskurin.

Die Hochföhrerbrigade der Irtyscher Kupferhütte in Ostkasachstan, in welcher auch Emanuel Becker seinen Mann steht, hat die Initiative der Konverterbrigade des Hüttenwerks in Temirtau. Altynbek Daribajew aus Karaganda ist in der Hebung der Stundenproduktivität der Aggregate unterstellt. Zum Ende des Planjahres wollten die Hochföhrerleute das Durchschmelzen der Charge je Quadratmeter Sohle des Schachtelns um 4 Tonne vergrößern und dadurch Hunderte Tonne Kupferstein über den Planauftrag erhalten.

Im ersten Jahr des Planjahres haben die Hochföhrerleute dieser Brigade etwa 600 Tonne Kupferstein zusätzlich zum Plan geliefert. Solchen Erfolg hat noch keine Brigade des Betriebs erzielt.

UNSER BILD: Der Hochföhrer Emanuel Becker

Foto: M. Dshabrailow

Mächtiger Ansporn

Das Pawlodar Traktorenwerk, das die jetzt schon in allen Gegenden des Landes bekannten Schlepper „Kasachstan“ produziert, ist einer der größten Betriebe der Republik. Mit jedem Jahr liefert er der Landwirtschaft immer mehr Maschinen.

Das zweite Jahr des Planjahres ist für unser Werkkollektiv durch einen großen Arbeitsaufschwung kennzeichnend. Es hat sich die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Die Initiative, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen, wurde im Werk weitgehend unterstützt. In dieser Sache war im vergangenen Jahr das Komsomolzen-Jugendkollektiv, mit dem Kommunisten Alexander Kosonow an der Spitze, vorgehend. Drei Mitglieder dieser Brigade kamen auf Grund von Berechnungen zur Schlussfolgerung, daß sie für fünf Jahre vorgesehenen Aufgaben in vier Jahren bewältigen könnten. Diese wertvolle Initiative wurde nicht nur von der Jugend unterstützt, sondern auch von den älteren Kollegen. Gegenwärtig nehmen am Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Fünfjahrplanaufgabe 2.700 Arbeiter teil. Die Brigade von Kosonow beschloß, die Patenschaft über die Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 1 zu übernehmen, denn hier werden Kader für das Traktorenwerk geschult. Diese Patenschaft ist zur Sache der ganzen Komsomolorganisation des Werks geworden.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Im unserem Werk ist es zur Regel geworden, bei der Ausarbeitung der Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs unbegleitete Arbeiter heranzuziehen. Bei aktiver Teilnahme der Arbeiterkollektive wurden die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Der Kampf der Landwirte der Republik um einen hohen Ernteertrag in zwei Jahren des Planjahres ist in eine entscheidende Phase getreten. Seine wichtigste und abschließende Etappe wird auf den Feldern ausgefochten. Die Ackerbauern feiern das Frühjahrsest — den Mai — im Arbeitseinsatz. Die Neulandgebiete Nordkasachstans sind noch nicht geteilt, aber die Vorbereitung ist allerorts im Gange. Wie nie zuvor wird der Ackerbaukultur große Aufmerksamkeit geschenkt. Das ist eine Folge der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, die im neunten Planjahr eine Hebung des Hektarertrags der Getreidekulturen um 3-4 Zentner vorsehen. Es ist selbstverständlich, daß diese Aufgabe nur durch einen Ackerbau, der auf wissenschaftlicher Grundlage geführt wird, gelöst werden kann.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Der sich in der Republik schon lange vor Beginn der Feldarbeiten entfaltete Wettbewerb der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern war und ist vor allen Dingen auf die Erfüllung der Hauptaufgabe — der Hebung der Getreideproduktion — gerichtet. Die Bearbeitung der Reinebrache, der Herbsturte, die Schneehäufung, die Fruchtbedeckung und das Düngen, die Sorge um Saatgut hohe Qualität, die zuverlässige Reparatur der Technik, die Hebung des Berufsfähigkeiten der Mechanisatoren — das sind Glieder einer der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben, die zu einer guten Ernte führen.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Anfang März ließ ein wichtiges Ereignis die Landwirte der Republik aufhorchen und sie nach neuen Rezepten zur Hebung des Ernteertrags suchten. Es war der Brief des Neulanderschließers Michail Dowschik in der Zeitung „Kasachstanska prawda“, in welchem er die Landwirte der Republik aufrief, den Felder für hohe Erträge von jedem Hektar Land zu beginnen.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Dieser Aufruf fand in allen Gegenden der Republik einen mächtigen Widerhall. Allerorts — in den Gebieten Kokschetaw, Kustanai, Ostkasachstan, Aktjubinsk, Karaganda, Pawlodar, Nordkasachstan, Zhetysay — schlossen sich die Landwirte dem Aufruf von Michail Dowschik an, suchten und fanden Reserven und Möglichkeiten, um den Hektarertrag der Getreidekulturen bereits in diesem Jahr bedeutend zu steigern.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Jedes Hektar Land ist ein unschätzbare Reichtum des Volkes, und davon, wie man mit diesem Reichtum umzugehen, versteht hängt die Produktion der Getreideproduktion ab. Von diesem Grundsatz läßt sich die Brigade des Mitglieds des ZK der KP Kasachstans Michail Dowschik aus dem Sowchos „Schuiski“, Gebiet Zhetysay, in ihrer Arbeit leiten. Sie ist allemal bei den Empfehlungen der Gelehrten stützend, erzielt die Brigade von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge. Der Aufruf ihres Brigadiers an alle Ackerbauern war kein Zufall, er war durch die schon erzielten Resultate und die Gewißheit diktiert, daß die weitere Hebung des Hektarertrags der Getreidekulturen eine realistische Sache ist.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Im vergangenen Jahr erzielte die Brigade von Michail Dowschik einen durchschnittlichen Hektarertrag von 12,1 Zentner Getreide und lieferte an den Staat 34.000 Zentner Weizen. In diesem Jahr geht es um 13,6 Zentner, vom letzten um an den Staat sollen 49.000 Zentner Getreide geliefert werden. Das ist um 12.850 Zentner mehr, als man geplant hatte.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Wie will die Brigade dieses Ziel erreichen? Die Brigade von Michail Dowschik hat ihre Arbeit für die vergangenen Jahre aufmerksam analysiert, die vorhandenen Möglichkeiten erogen und ist nach sorgfältigen Berechnungen zum Schluss gekommen, daß die gestellte Aufgabe bei Belohnung aller agrotechnischen Maßnahmen und vollem Kräfteinsatz erfüllbar ist. Die Brigade schenkt vor allen Dingen der frühen Herbstbrache große Aufmerksamkeit. Im August und September des Vorjahres wurden umbrüchlos mit Flachgrubbern und Tiefenlockern 3.500 Hektar Land gepflügt. Außerdem

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

Die Hochföhrerbrigade der Irtyscher Kupferhütte in Ostkasachstan, in welcher auch Emanuel Becker seinen Mann steht, hat die Initiative der Konverterbrigade des Hüttenwerks in Temirtau. Altynbek Daribajew aus Karaganda ist in der Hebung der Stundenproduktivität der Aggregate unterstellt. Zum Ende des Planjahres wollten die Hochföhrerleute das Durchschmelzen der Charge je Quadratmeter Sohle des Schachtelns um 4 Tonne vergrößern und dadurch Hunderte Tonne Kupferstein über den Planauftrag erhalten.

Die Arbeiter des Betriebs wettfeiern um die Titel „Beste Halle“, „Beste Abschnitt“, „Beste im Betrieb“. Wichtig ist die Rolle der Kommunisten in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU bedeutend gehoben.

KARAGANDA ZWICKAU: Zwischenbilanz des freundschaftlichen Wettbewerbs

Um den Titel „Martin-Hoop-Kollektiv“

Besitzer des Ehrenbanners des Zwickauer Steinöhlwerkes Martin-Hoop zu werden, ist für die Kollektive des Gorbatschow-Schachts ein hohes Ziel und Ehrensache.

Der Wettstreit zwischen allen Abbauschichten des Schachts um das Recht, mit dem Ehrenrecht der Zwickauer Kollegen und Freunde gewürdigt zu werden, begann im vergangenen Jahr. Das endgültige Fazit wird im August 1972, am Tag des Bergmanns, gezogen werden.

Der Abbauschicht — Sieger im Wettbewerb — bekommt dann das Banner der Freunde zur ständigen Aufbewahrung, ihm wird auch der Name „Martin-Hoop-Kollektiv“ verliehen werden.

Der Wettstreit zwischen allen Abbauschichten des Schachts um das Recht, mit dem Ehrenrecht der Zwickauer Kollegen und Freunde gewürdigt zu werden, begann im vergangenen Jahr. Das endgültige Fazit wird im August 1972, am Tag des Bergmanns, gezogen werden.

Der Abbauschicht — Sieger im Wettbewerb — bekommt dann das Banner der Freunde zur ständigen Aufbewahrung, ihm wird auch der Name „Martin-Hoop-Kollektiv“ verliehen werden.

Ehrenbanner verliehen

Das Ehrenbanner des Schachts „Kornej Gorbatschow“ in Karaganda wurde aus Anlaß der Jahresversammlung der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des VEB Steinkohlenwerks „Martin-Hoop“ an die Brigade DSP-8 „Mai“ verliehen. Diese Kumpel haben ihre Aufgaben im Planjahr 1971 am besten erfüllt, und sie zeichnen sich besonders aus durch ihre beispielhaften Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und ihre gesellschaftliche Aktivität. Diese Brigade zählt 154 Mitglieder, und ihre Ergebnisse beweisen eindeutig, daß sie nur möglich waren durch das einheitliche und geschlossene Handeln aller unter Führung der Parteigruppe.

Sie erzielten u. a. eine Erfüllung ihres Produktionsplans von 104 Prozent und erreichten im Neuerwerb einen ökonomischen Nutzen von 27.500 Mark. Diese guten Ergebnisse sind darauf zurückzuführen, daß die Kumpel sich von dem Motto leiten lassen: „Von der Sowjetunion lernen — heißt steigen lernen!“ So lesen an die Bergmännler Zettelchen, Presseausgaben der Sowjetunion, werten sie regelmäßig aus und übertragen die besten Arbeitserfahrungen

NUR DURCH ARBEIT

Die Landwirte des Swerdlow-Kolchos wandten sich an alle Wirtschaften des Gebiets Tschimkent mit dem Aufruf, die landwirtschaftliche Produktion rapid zu steigern. Er fand einen großen Anklang auch bei uns Viehhütern des Pobeda-Kolchos. Wir besprachen diesen Aufruf und beschloßen, 2.500 Kilo Milch zu melken. Aber meine eigenen Verpflichtungen sind viel höher, ich melk schon im vergangenen Jahr 4.767 Kilo Milch je Kuh.

Man fragt mich oft: „Wie erzielst du solche Leistungen?“

Ich habe nur eine Antwort: „Durch Arbeit, nur durch Arbeit.“

Dazu sei gesagt, die Arbeit einer Melkerin muß sich auf gute zootecnische Kenntnisse stützen.

Wir halten das Vieh das runde Jahr im Stall. Im Sommer bekommt es frischgemähtes Gras, Luzerne wird bei uns in der Nähe der Farm gest. Im Winter bekommen die Kühe Heu, Silage, Zuckerrüben, Kraftfutter.

Nach dem Kalben wird die Kuh immer besser gefüttert. Es ist auch sehr wichtig, daß man die Kühe rechtzeitig melkt, füttert und an die frische Luft treibt.

Bei uns züchtet man Kühe der Aulljeter Rasse. Es sind gute Kühe. Im vergangenen Jahr bekamen die Melkerinnen unserer Farm 3.019 Kilo Milch je Kuh bei einem Plan von 2.310 Kilo. Das hat man dadurch errungen, daß die zootecnische Arbeit in unserer Farm auf einem hohen Niveau steht.

Im Pobeda-Kolchos arbeite ich als Melkerin seit 1964. Ich war Teilnehmerin der Unionaleistungsschau, wo man mich mit einer Bronzemedaille bedachte. Aber die größte Freude in meinem Leben

Die Landwirte des Swerdlow-Kolchos wandten sich an alle Wirtschaften des Gebiets Tschimkent mit dem Aufruf, die landwirtschaftliche Produktion rapid zu steigern. Er fand einen großen Anklang auch bei uns Viehhütern des Pobeda-Kolchos. Wir besprachen diesen Aufruf und beschloßen, 2.500 Kilo Milch zu melken. Aber meine eigenen Verpflichtungen sind viel höher, ich melk schon im vergangenen Jahr 4.767 Kilo Milch je Kuh.

Die Landwirte des Swerdlow-Kolchos wandten sich an alle Wirtschaften des Gebiets Tschimkent mit dem Aufruf, die landwirtschaftliche Produktion rapid zu steigern. Er fand einen großen Anklang auch bei uns Viehhütern des Pobeda-Kolchos. Wir besprachen diesen Aufruf und beschloßen, 2.500 Kilo Milch zu melken. Aber meine eigenen Verpflichtungen sind viel höher, ich melk schon im vergangenen Jahr 4.767 Kilo Milch je Kuh.

Man fragt mich oft: „Wie erzielst du solche Leistungen?“

Ich habe nur eine Antwort: „Durch Arbeit, nur durch Arbeit.“

Dazu sei gesagt, die Arbeit einer Melkerin muß sich auf gute zootecnische Kenntnisse stützen.

Wir halten das Vieh das runde Jahr im Stall. Im Sommer bekommt es frischgemähtes Gras, Luzerne wird bei uns in der Nähe der Farm gest. Im Winter bekommen die Kühe Heu, Silage, Zuckerrüben, Kraftfutter.

Nach dem Kalben wird die Kuh immer besser gefüttert. Es ist auch sehr wichtig, daß man die Kühe rechtzeitig melkt, füttert und an die frische Luft treibt.

Bei uns züchtet man Kühe der Aulljeter Rasse. Es sind gute Kühe. Im vergangenen Jahr bekamen die Melkerinnen unserer Farm 3.019 Kilo Milch je Kuh bei einem Plan von 2.310 Kilo. Das hat man dadurch errungen, daß die zootecnische Arbeit in unserer Farm auf einem hohen Niveau steht.

Im Pobeda-Kolchos arbeite ich als Melkerin seit 1964. Ich war Teilnehmerin der Unionaleistungsschau, wo man mich mit einer Bronzemedaille bedachte. Aber die größte Freude in meinem Leben

Reale Macht der Arbeiterklasse

Hans JENDRETKY

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken— das Vorbild und die Hoffnung für die Freiheitsbewegung der Welt

Der Autor des nachstehenden Artikels, ein Veteran der deutschen Arbeiterbewegung, ist dem Leser der „Freundschaft“ schon durch seine früheren Beiträge bekannt. Aktiver Mitkämpfer der Kommunistischen Arbeiterjugend in der Zeit der Weimarer Republik, Widerstandskämpfer im Nazi-Deutschland, war Genosse Jendretsky in den Nachkriegsjahren an der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Freien Deutschen Gewerkschaften tatkräftig beteiligt, bewährte sich dann langjährig als Partei- und Gewerkschaftsfunktionär, Abgeordneter der Volkswammer und Mitglied des ZK der SED. Was Hans Jendretsky von der Bedeutung des sowjetischen Beispiels, des Freundschaftsbündnisses mit der UdSSR für die DDR sagt, ist demnach viel mehr als seine persönliche Meinung.



Wenn am 30. Dezember 1972 das ganze Sowjetvolk den 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begehen wird, dann hat dieser große Festtag der in einem einheitlichen Freundschaftsbund zusammengeschlossenen Nationen und Völker des weiten Sowjetlandes zugleich auch eine nicht zu überschätzende internationale Bedeutung. Verkündet doch diese Vereinigung der Sowjetvölker den Sieg des Sozialismus und

die Verankerung dieses Sieges unter dem Banner des Marxismus-Leninismus durch die Schaffung fester Grundlagen der sozialen und staatlichen Organisation der sozialistischen Gesellschaft.

Wir wissen um die ständig weiterwirkende Bedeutung und den tiefgehenden Einfluß, den der Sieg der proletarischen Revolution und die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf dem riesigen Territorium des So-

wjetlandes und die konsequente Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, in der nationalen Frage, als auch der Zusammenschluß aller in Rußland lebenden Nationen und Völkerschaften in einem unverbrüchlichen Bund freier und gleichberechtigter Völker auf die Entwicklung revolutionärer Ereignisse ausübt. Alle jene fortschrittlichen Kräfte in der Welt, denen die Geschichte des Friedens, der nationalen Freiheit und Demokratie am Herzen liegen, knüpfen ihre Hoffnungen immer mehr an die Sowjetunion, die führende Kraft des Friedenslagers, die erstmalig in der Geschichte die Gesellschaft erfolgreich auf sozialistischer Grundlage umgestaltet hat.

Mit besonderer Kraft offenbarte sich die internationale Bedeutung des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR in jenen unsagbar schweren Jahren des Kampfes und der Niederwerfung der faschistischen Pest. Auf die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft und Staatsordnung gestützt leistete das Sowjetvolk den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus und damit zur Rettung der Völker vor der faschistischen Versklavung.

Wenn am 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zugleich ein Oberblick über die Jahre seit dem Oktober 1917 ge-

schieht, dann tritt der Zusammenhang deutlich zutage, daß der erste Sieg des Proletariats den lang ersehnten Menschenrechten reale Gestalt und reale Macht gab, sie bereicherte und sie erweiterte. Mit dem Oktober hat ein neues Menschenrecht auf dieser Erde Fuß gefaßt. Seit dem Großen Oktober ist bewiesen, daß die Arbeiterklasse, daß die Werktätigen die Fähigkeiten und das Recht auf die Macht besitzen. Die Sowjetunion hat bewiesen und beweist es täglich auf neue Weise. Keine Gesellschaftsordnung hat je soviel für das Wohl der Menschen getan wie die Sozialismus.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, erklärte am dem VIII. Parteitag der SED im Juni vorigen Jahres: „Entscheidend für die gesamte Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik ist das ständig erweiternde Bündnis mit der Sowjetunion.“ Auf dem gleichen Parteitag sagte Leonid Breschnew: „Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses, das im Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus zustande gekommen ist.“ Im Zeichen dieses Bündnisses dieser Freundschaft können wir sagen, daß es wohl kein Gebot unserer Arbeit, unseres täglichen Lebens gibt, das nicht von den brüderlichen Beziehungen zur Sowjetunion geprägt ist.

Das beginnt bei den ständigen Begegnungen, Konsultationen und Ver-

einbarungen auf der höchsten Ebene der Partei- und Staatsführung und setzt sich über die Erfahrung- und Gedanken austausche zwischen Arbeitern und Genossenschaftsbauern, Wissenschaftlern, Technikern und Künstlern, über die vertraglich vereinbarte koordinierte Gemeinschaftsarbeit zwischen Instituten, Kombinat und Betrieben fort und spiegelt sich in unzähligen vielfältigen Außenwirtschaftsbeziehungen wider und reicht über den Tourismus bis zu einer Vielzahl persönlicher Kontakte und Freundschaften zwischen den Bürgern unserer beiden Staaten.

Viele Beispiele legen dafür Zeugnis ab. In zwei Jahrzehnten wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit mit der UdSSR studierten nicht weniger als 12.000 Spezialisten aus der DDR in der Sowjetunion wichtige Erfahrungen. Mehr als 200.000 sowjetische Institutionen arbeiteten gemeinsam mit Partnern in der DDR an der Lösung von etwa 400 Forschungsvorhaben. Bis zum Jahre 1969 wurden 33 wichtige Industrieobjekte in der DDR mit Maschinen und Ausrüstungen aus der Sowjetunion und mit entsprechender wissenschaftlich-technischer Unterstützung errichtet. Darunter waren solche tragenden Säulen unserer Volkswirtschaft wie das Eisenhüttenkombinat Ost, das Erdölverarbeitungswerk Schwedt und Leuna II. In den nachfolgenden Jahren werden wir bei wei-

teren 70 Objekten wissenschaftlich-technische Hilfe erhalten. Betragen die gegenseitigen Warenlieferungen im Jahre 1970 noch 5 Milliarden Mark, so schlossen wir für den Zeitraum des Fünfjahresplanes bis 1975 ein Abkommen, das Lieferungen in dem gewaltigen Umfang von 100 Milliarden Mark vorsieht. Das ist der größte Warenaustausch, der je zwischen zwei Ländern vereinbart wurde.

Jede Zahl, jedes Beispiel spricht von dem gewaltigen Zuwachs an geistiger und ökonomischer Kraft, den uns die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion bringt. Kein Wunder, daß unsere Feinde nicht unversucht lassen, diese freundschaftliche Zusammenarbeit zu stören. Umsonst! Die Freundschaft zwischen unseren Völkern wurzelt tief in den Traditionen der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Parteien, sie gründet sich auf die Gemeinsamkeit unserer sozialen Ordnung und den Einklang ihrer Lebensinteressen. Seite an Seite leisten wir in der Gegenwart unseren Beitrag für den Fortschritt des Sozialismus, für eine leuchte Zukunft.

Für die internationale Arbeiterklasse war, ist und bleibt die Oktoberrevolution das große, unvergängliche Vorbild. Das Bestehen der Sowjetmacht, die Erfahrungen des Sowjetstaates, sein 50-jähriges Bestehen, getragen von den Prinzipien der Völkereinklang und des Internationalismus, geführt von der Kommunistischen Partei, ist der überzeugendste welthistorische Beweis für die Möglichkeit der Eroberung der Macht durch das werktätige Volk, für die Überwindung der alten und den Aufbau einer neuen Gesellschaft.

Im Zeichen des Kampfes

BONN. Eine vieltausendköpfige Demonstration und Kundgebung für den sowjetisch-westdeutschen und den polnisch-westdeutschen Vertrag fand in Bonn statt. Die Manifestation wurde vom Bonner Komitee für unverzügliche Ratifizierung der Moskauer und Warschauer Verträge veranstaltet. Am frühen Morgen füllten Tausende Demonstranten mit Transparenten und Losungen die Straßen von Bonn, die die baldige Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau durch den Bundestag, die Entspannung in Europa und die Einberufung einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz forderten. Die Demonstration mündete in eine Kundgebung auf dem Münster-Platz.

Professor Klara Maria Fabbrini, eine namhafte Vertreterin des öffentlichen Lebens der BRD, erklärte, daß sich alle demokratischen Kräfte des Landes zusammenschließen müssen, um der Reaktion eine Abfuhr zu erteilen. Die Ratifizierung der Verträge mit der UdSSR und der VR Polen sei das Gebot der Stunde, betonte sie.

Der Vorsitzende des Studentenausschusses der Bonner Universität J. Thiele erklärte, die Entwicklung der letzten Tage habe die feste Entschlossenheit der Bevölkerung der BRD gezeigt, die Ratifizierung der Verträge mit der Sowjetunion und Polen durchzusetzen.

NEU-DELHI. In Indien finden MassenDemonstrationen des Proteszes gegen die Politik der USA in Indochina statt. Eine solche Demonstration wurde in Bombay veranstaltet.

Die Teilnehmer der Demonstration, die auf Appell der Kommunistischen Partei Indiens organisiert wurde, verurteilten entschieden die barbarischen Bombenangriffe der USA-Luftwaffe auf das Territorium der DRV und forderten den sofortigen Abzug aller Truppen der USA und ihrer Verbündeten aus Indochina.

ADDIS ABABA. Die auswärtige Tagung des UNO-Ausschusses für Entkolonialisierung ist mit Sitzungen in der Hauptstadt Athiopien zu Ende gegangen.

Der Ausschuß, der zum ersten Mal seit seinem Bestehen eine solche Tagung auf dem afrikanischen Kontinent durchführte, nahm wichtige Beschlüsse an, die die Erfüllung der UNO-Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker begünstigen.

Auf den Sitzungen in Conakry, Lusaka und Addis Ababa sprachen vor den Mitgliedern des Ausschusses Vertreter der Befreiungsbewegungen des afrikanischen Kontinents, die die feste Entschlossenheit der Völker ihrer Länder bekundeten, den Kampf gegen Kolonialismus und Rassisten bis zum Sieg zu führen.

LONDON. Der Kampf der britischen Hafnarbeiter gegen die drohenden Entlassungen nimmt entgegen dem Druck seitens der konservativen Regierung immer größere Ausmaße an.

Der Kampf wurde von den Dockern des Hafens von Liverpool begonnen, die aus Protest gegen die Offensive auf die Rechte der Arbeiter zum Transportieren den Boykott erklärten. Die Firmen, die von der bürgerlichen Presse und Mitgliedern des britischen Kabinetts ernannt wurden, reichten beim industriellen Arbitrage-Gericht eine Klage ein. Das auf Grund des arbeitgeberfeindlichen Gesetzes über die „Verhältnisse in der Industrie“ zusammengerufene Tribunal erlegte der Transport and General Worker's Union eine hohe Geldbuße auf. Die Hafnarbeiter von Liverpool setzten trotzdem ihren Kampf fort.

4.000 Hafnarbeiter Londons weigerten sich aus Solidarität mit den Dockern Liverpools, die diesen Firmen gehörenden Frachten abzufertigen. Am Sonnabend lies aus Hall eine Meldung ein, in der es heißt, daß die Leitung der Gewerkschaften der örtlichen Docks ebenfalls die Arbeiter aufrief, die Liverpooler zu unterstützen und die Firmen, die die Hafnarbeiter zu erpressen versuchten, zu boykottieren.

DUBLIN. Die Kommunistische Partei Irlands hat aufgerufen, den Kampf gegen den Beitritt des Landes zum Gemeinsamen Markt zu intensivieren.

Der nationale Sekretär des ZK der KP Irlands, Mickael O'riordan, erklärte an einer Pressekonferenz, daß die Kommunistische Partei in den nächsten Tagen 5.000 Flugblätter verbreiten wird, in denen es heißt, daß der Beitritt zum Gemeinsamen Markt für Irland den Verlust der nationalen Unabhängigkeit bedeutet und zum weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit und zur Auswanderung führen wird.

Die Flugblätter werden in Industriebetrieben und unmittelbar in Wohnvierteln von Städten und Dörfern Irlands verteilt, sagte Mickael O'riordan weiter. Die Kommunistische Partei führt Massenkundgebungen und Versammlungen durch, teilte er mit.

Bei der Kampagne gegen den Beitritt zum Gemeinsamen Markt arbeitet die KP Nordirlands mit der ältesten politischen Bewegung des Landes Sinn Féin, den Labour-Politikern, den Gewerkschaften und anderen politischen und Massenorganisationen des Landes zusammen.

(TASS)

1. Mai-Schau der revolutionären Kräfte

Am Tag des Festes des Frühlings und der Arbeit am 1. Mai demonstrieren Millionen Menschen der ganzen Welt auf den Straßen und Plätzen der Städte und Dörfer unter den Losungen des Kampfes für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt. An diesem Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen spüren die Arbeitmenschen in den mächtigen Festkolonnen besonders ihre Kraft und unerschütterliche Klasseneinheit, ihre historische Berufung als Kämpfer für das Glück der Menschheit.

Die Manifeste ihrer rühmreichen Kampfgeschichte, 1889 wurde auf dem Pariser Kongreß der Internationalen Genossenschaft der Arbeiter beschlossen, jährlich am 1. Mai durch Massenkundgebungen der Werktätigen das Andenken des von den imperialistischen Mächten Amerikas grausam niedergedrückten Streiks des Proletariats von Chicago zu verewigen.

Seither sind über 80 Jahre verfloßen. Und jedes Jahr nehmen an der Manifeste immer neue und neue Trupps der Arbeiterklasse verschiedener Länder teil. Diese Feier wurde zu einer wahrhaften Schau der Kampfkraft des internationalen Proletariats, der wachsenden internationalen revolutionären Bewegung, auf deren Banner die von den Kommunisten des Planeten ausgerufenen Losungen „Friede! Arbeit! Sozialismus! Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!“ geschrieben sind.

Die Oktoberrevolution von 1917 in Rußland eröffnete eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit. Erstmals in der Geschichte leierten

die sowjetischen Arbeiter und Bauern zum ersten Mal im Jahre 1918 frei, als wahre Herren ihres Schicksals, ihrer Gegenwart und Zukunft. Seit dieser Zeit ist der Erste Mai im Sowjetland das Fest der breiteten Arbeit des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, des Triumphes der sozialistischen Prinzipien, die von Marx und Engels vermachte wurden.

Besonders denkwürdig ist der Tag der internationalen Solidarität für die Sowjetmenschen in diesem Jahr. Im Jahr 1972. Vor einem halben Jahrhundert schlossen sich die Völker unseres Landes in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zusammen, die zu ihrer einheitlichen großen Heimat wurde. Im Laufe dieses halben Jahrhunderts verkörpert die UdSSR die Grundentscheidungen aller Nationen und Völkerschaften, die auf ihrem Territorium wohnen, dient als erstrebtes Beispiel in der Lösung der nationalen Frage für alle Werktätigen, für die gesamte Arbeiterklasse in Europa und Amerika, in Asien und Afrika. „Die Gründung und erfolgreiche Entwicklung der UdSSR ist von großer internationaler Bedeutung und ein wichtiger Markstein im sozialen Fortschritt der ganzen Menschheit“, heißt es im Beschluß des ZK über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

In der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus geht eine weitere ideologisch-politische und soziale Konsolidierung der Sowjetgesellschaft, eine Annäherung

der Nationen und Völkerschaften der UdSSR vor sich. Von der Rolle der Arbeiterklasse sprechend, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, vor kurzem, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion die Sache, für die sie kämpft, immer als einen untrennbaren Bestandteil des internationalen Kampfes der Proletariate aller Länder betrachtet. Vom ersten Tag ihrer Formierung tritt sie als internationale Kraft auf.

Am ersten Mai tag demonstrieren die Völker der Länder, die den Weg des Sozialismus gehen, schon nicht das erste Jahrzehnt ihre Erfolg in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. Die Werktätigen der UdSSR freuen sich über die Errungenschaften ihrer Gesinnungsgenossen und Kampfgefährten, sie sind immer bereit, ihnen die nötige Hilfe im gemeinsamen Kampf zu erweisen. Zusammen, im gemeinsamen Kampf erringen sie immer eindrucksvollere Siege im ökonomischen Weltstreit des Sozialismus mit dem Kapitalismus.

Die Werktätigen des Sowjetlandes bekunden große Aufmerksamkeit und hohen Solidaritätsgefühl gegenüber den Werktätigen in den Ländern des Kapitals, die für ihre Grundrechte und ihre Freiheit kämpfen.

Die internationale Arbeiterbewegung ist heute stark wie nie. Die Reihen des Weltproletariats zählen über 570 Millionen Menschen, von denen über 260 Millionen Gewerkschaftsmitglieder sind. Das ist eine große Kraft, wenn das ist eine große Kraft, wenn das ist eine vereinte und Empörung gegenüber der amerikanischen Militärbehörden zum Ausdruck, die die Städte und Dör-

fer der Demokratischen Republik Vietnam barbarisch bombardieren. Gemeinsam mit der fortschrittlichen Menschheit brandmarkt das Sowjetvolk die israelische Aggression gegen die arabischen Länder. Die ganze Welt weilt, daß hinter dem Rücken der israelischen „Geier“ der amerikanischen Imperialismus und der internationale Zionismus stehen, die an der gespannten Lage im Nahen Osten interessiert sind. Die regierenden Kreise Israels zeigen sich als ärgste Feinde des Friedens und der Sicherheit der Völker.

Die Weltöffentlichkeit begrüßt begeistert das sowjetische Friedensprogramm, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündet wurde, die konsequente und beharrliche Verwirklichung dieses Programms. Auf dem XV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR betonte L. I. Breschnew die Entschlossenheit des Sowjetstaates, auch weiterhin beharrlich die Generallinie des außenpolitischen Kurses zu befolgen. Seine Erklärung wurde von der Öffentlichkeit der ganzen Welt gebilligt.

Die neue friedliche Initiative der Sowjetunion — Europa in einen Rayon des dauerhaften Friedens, der Sicherheit und ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten zu verwandeln — findet immer mehr Anhänger, gewinnt immer mehr Unterstützung und Verständnis.

Am Tag der internationalen Solidarität am 1. Mai demonstrieren die werktätige Menschheit des Planeten wiederholt ihre Kampfkraft und Klassengegenheit im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt.

Anatoli BLATIN (APN)



ROM. Von allen Enden Italiens versammeln sich Vertreter der Werktätigen der Fernmeldekompanien, der Angestellten der Fernmeldämter in der Hauptstadt der Republik, um von den Administrationen Befriedigung ihrer Forderungen zu verlangen. UNSER BILD: Die Demonstration auf einem Platz von Rom.

TOKIO. „1. Mai — gegen Teuerung“ — unter dieser Losung verlaufen massenhafte Manifestationen der japanischen Werktätigen in der Hauptstadt und 150 anderen Industriezentren des Landes. Dieses Bild wurde während einer Demonstration in Tokio aufgenommen. Foto: Japan Press-TASS

LAOS: Die Patrioten von Laos setzten die Kämpfe im Rayon Longscheng — der Schlüsselbaß der amerikanischen Soldner in Nordlaos fort. Die amerikanische Luftflotte versucht die Lage zu retten und bombardiert dieses Gebiet häufiger. Doch gleichzeitig wächst auch die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge. UNSER BILD: Soldatenveteranen der Volksbefreiungsarmee von Laos lehren die jungen Soldaten aus Granatwerfern schießen. Foto: VIA-TASS



REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов,
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die nächste Nummer der „Freundschaft“
erscheint am Dienstag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Челредкакт — 2-19-09 stellv. Chfhr. — 2-17-07, verantw. wörtlicher Sekretär — 2-79-84 Abteilungen: Propaganda
Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51. Wirtschaft — 2-18-24. Kultur — 2-74-26. Literatur und Kunst — 2-18-71. Information — 2-78-50. Leerbriele — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-45. Dienstredakteur — 2-06-49. Fernruf — 72.